

22/159-160

Er hoffe, ihn, wie versprochen, Ende Woche zu einem persönlichen Gedankenaustausch begrüßen zu dürfen.

Original, in franz. Sprache  
AH 22, 297-299a - Blatt 299<sup>v</sup> und 299a<sup>r</sup> leer

1669 März 27., Luzern

A

SCHREIBEN DES SAVOYISCHEN AMBASSADOREN [BENOIT CIZE, BARON] DE GRESY AN RITTER UND STATTHALTER [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN, ZUG

Sein vom 26. ds. datiertes Schreiben werde ihm eben jetzt, wo er im Begriffe stehe, sich mit etlichen Freunden zur Tafel zu begeben, überbracht. Er möge daher Verständnis haben, dass er ihm bloss dessen Erhalt bestätige und für das beiliegende Schreiben von Schultheiss [Simon Petermann] Meyer von Freiburg, welches er sogleich nach dem Essen lesen wolle, bestens danke. Es freue ihn, dass ihm der nämliche Meyer, der sich in Freiburg so lange gegen eine Abgabe der von ihm begehrten Deklaration [wegen des Schutzes der Waadt] gesträubt habe, nun deren baldige Ausfertigung anzeige. Werde Meyer sein Versprechen halten, so sei er dann im Besitze der Deklarationen aller kath. Orte. Für seine, Zurlaubens, Bemühungen in dieser Angelegenheit sei er ihm sehr verbunden. Gleichzeitig möchte er ihm aber auch das kleine "billet ... de votre ami de Suiss" verdanken.

Heute habe er in einem Schreiben an den franz. Residenten [François] Mouslier seine, Zurlaubens, Verdienste um die Sache des Königs [Ludwig XIV.] sehr gerühmt. Nicht vergessen habe er auch, auf die gute und enge Zusammenarbeit zwischen ihm [als Statthalter] und Amman [Karl] Brandenburg hinzuweisen, und dabei bemerkt, dass er bei seinen Verhandlungen mit Zug schon oft davon habe profitieren können. Dieses sein Schreiben werde ihm hoffentlich von Nutzen sein. Er solle ihm gelegentlich mitteilen, wie Mous-

lier auf die Antwort eines frühern Schreibens, das er, Zurlauben, ihm in Luzern gezeigt, reagiert habe.

Ritter [Rudolf] Mohr habe ihm berichtet, Uri sei bereit, die von Mouslier [wegen des Bündnisses] verlangte Deklaration auszustellen. Deren Ueberbringer würden auf ihrem Wege nach Solothurn demnächst hier vorbeikommen. Bei dieser Gelegenheit würden ihnen dann auch die franz. Pensionen ausgehändigt.

Nächste Woche werde er ihm Meyers Brief zurückschicken.

*Dieser Brief ist mir vom Liseli mit erbrochenem Siegel zugestellt worden.*

---

Original, in franz. Sprache, mit Siegel. Glosse von Beat Jakob I. Zurlauben AH 22, 300-302 - Blatt 302<sup>r</sup> leer

1693 August 2., Solothurn

A

SCHREIBEN<sup>1</sup> DES FRANZ. AMBASSADOREN [MICHEL-JEAN] AMELOT AN DIE XIII ORTE

---

Amelot schreibt, dass der König [Ludwig XIV.] bemüht sei, möglichst schnell einen vernünftigen Frieden herbeizuführen. Wenn Frankreich im Verlaufe des Krieges Gebiete erobert habe, so bloss deswegen, weil er die Kämpfe aus begreiflichen Gründen möglichst weit von seinen Grenzen weg habe austragen wollen. Sollten darüber noch irgendwelche Zweifel bestehen, so müssten diese nun durch die Friedensvorschläge endgültig ausgeräumt werden. Werde darauf nicht eingetreten, so läge die Schuld allein beim Kaiser [Leopold I.] und den Reichsfürsten. Beim Abwägen des Pro und Kontra dürfe die Tatsache, dass die Waffen des Königs gegenwärtig auf dem Lande wie zur See siegreich seien, nicht ausser acht gelassen werden.

Ihnen dies alles mitzuteilen, habe er vom König Auftrag erhalten. Zu diesem Zwecke sende er [Jean-François-Joseph] Baron nach Zürich, welcher Ort sie dann auf dem üblichen Wege orientieren werde.